

# Törnbericht Ionisches Meer

26.6. – 10.7.2010



**Sommertörn mit einer Bavaria 40 von Inonian-Charter (274 sm)**

*Bild ganz oben: Vor Anker in Fiskardo auf Kefalonia*

*Bild oben: Mit dem Selbstauslöser fotografiert: Dieter, Hans, Ulrike und Karlheinz (Skipper) in einer nördlichen Bucht der Insel Maganisi*



## Törnverlauf

Das Ionische Meer gilt als relativ ruhiges Revier mit etwa 1 Bft weniger Windstärke als in der Zentralägäis (Kykladen). Das Gebiet südlich von Lefkas wurde von Uli, Dieter, Karlheinz und einigen Freunden bereits 1996 und 1997 besegelt. Alle sind gespannt, was sich in dieser Zeit verändert hat.

## 1. Fahrtag: Marina Gouvia Korfu

Pünktlich 16:30 landet unser Flieger von Airberlin in Korfu; eine Taxe bringt uns zur Marina Gouvia, nördlich der Hauptstadt Kérkira. Den üblichen Papierkram zum Einchecken können wir sofort erledigen, dann lassen sich Dieter und Karlheinz in die „Blue Lagoon II“, eine Bavaria 40, einweisen. Neben der üblichen Bavaria-Ausrüstung hat das Schiff drei Besonderheiten: Einen GPS-Plotter direkt am Ruderstand (sehr komfortabel!), einen kleinen, separat zuschaltbaren Fäkalientank für „Notfälle“ in der Toilette achtern und Sonnenkollektoren, die eine längere Betriebszeit für den Kühlschrank erlauben.

Während Uli und Hans das Boot einschließlich der bereits vorbestellten und nun angelieferten Lebensmittel einräumen, gehen Dieter und Karlheinz einkaufen, um einige frische Lebensmittel zu besorgen, die wir nicht vorbestellt hatten. Die beiden Einkaufswagen, direkt am Hafen eingesammelt, werden mühsam und auf Umwegen zum Supermarkt geschoben. So ein Pech! Der Supermarkt macht gerade zu, als wir dort ankommen. Die Märkte sollten mindestens bis 20 Uhr auf haben, jetzt machen sie schon um 19 Uhr zu; wir sind ziemlich sauer. Auf dem Rückweg besorgen wir in kleineren Geschäften Obst, Gemüse, Aufschnitt und Brot. Spät abends gehen wir dann im Hafen Moussaka essen und stellen fest, dass wir uns in der Zeit geirrt haben. In Griechenland gehen die Uhren eine Stunde vor – deshalb der vermeintlich frühe Geschäftsschluss!



*Bild rechts: Der erste Tag an Bord*

## 2. Fahrtag: Marina Gouvia und Korfu Stadt (Kérkira)



beeindrucken uns.

Am Morgen liegt noch ein Großteil der Reisetaschen unausgepackt in der Pantry herum, weil es am Vorabend ziemlich spät geworden war und keiner mehr Lust hatte, „Klar Schiff“ zu machen. Wir duschen, frühstücken und brechen gegen Mittag auf, die Stadt zu erkunden. Recht lange müssen wir auf die Taxe warten, die uns direkt in die Altstadt zur neuen Festung bringt. Die dicken Mauern, die Festung in der Festung und ein wunderbarer Blick über die Stadt



*Bilder oben und rechts:  
Die neue Festung von Korfu*

Am Nachmittag sehen wir uns in einem Straßenrestaurant auf der Esplanade ein Achtelfinalspiel der WM 2010, den „Klassiker“ Deutschland gegen England, an. Deutschland gewinnt mit 4:1 – hochverdient. Die Engländer am Nebentisch werden im Spielverlauf immer ruhiger und gratulieren uns später.



*Bilder oben: Achtelfinale der Fußball-WM Deutschland – England 4:1*

Nicht weit von der Esplanade entfernt liegt die alte Festung, 1558 n.C. von den Venezianern auf der östlichen Felsennase von Korfu-Stadt errichtet. Bei der Besichtigung der Festung verlieren wir uns, treffen uns aber am Taxistand wieder und fahren zurück zur Marina in Gouvia.



*Bild oben: Eingang zur alten venezianischen Festung*

*Bild oben: Replika einer alten Kanone*

Zurück auf dem Schiff stellen wir fest, dass die beiden oberen Fenster der Achterkabinen defekt sind. Eine Reparatur ist kurzfristig nicht möglich, so dass man uns auf die Marina in Lefkas vertröstet. Vor dem Essen werden noch die Lifebelts anprobiert und deren Nutzung besprochen.

### 3. Fahrtag: Marina Gouvia Korfu – Lakka (Paxos)

Bei schwachem Wind aus SW laufen wir kurz vor 10 Uhr aus. Kurz vorher stellen wir fest, dass es trotz elektrischem Landanschluss kein warmes Wasser gibt. Der Betreuer der Charterfirma klappt kurzerhand die Matze von Dieters Bett hoch und steckt einen 230V-Stecker ein – warum er das nicht schon früher gemacht hat, werden wir leider erst später verstehen!

*Bild rechts: Hans genießt seinen ersten Törn*



Ein Schlauchboot der Marina kommt uns nach und notiert sich den Namen unseres Schiffes – vielleicht, weil man noch Liegegebühr für die zweite Nacht haben möchte?

Etwas später kommt Wind aus SW-W 2-3 Bft auf, und wir können Segel setzen. Mit 5 kn erreichen wir schon kurz vor 17 Uhr Lakka an der Nordspitze von Paxos. In der Bucht sind schon viele Schiffe; auf 3m Tiefe werfen wir Anker und schwojen. Im türkisblauen Wasser macht das Schwimmen großen Spaß. Lesen, Kochen (indisch) und viel Erzählen, damit verbringen wir den Nachmittag und Abend.



*Bild ganz oben: Die ersten Seemeilen*

*Bilder oben und rechts: Im Hafen von Lakka auf Paxos*

*Bild rechts: Am Ziel der Wanderung*

#### **4. Fahrtag: Lakka (Paxos) - Hafentag**

Weil die Bucht so schön ist und wir den Urlaub richtig genießen wollen, entscheiden wir uns für einen Hafentag. Nach dem Frühstück lassen wir das Beiboot zu Wasser und fahren ins Dorf. Direkt am Ufer, in einem der Lokale, trinken wir Kaffee und starten dann mit einer Wanderung. Wegen Problemen mit der seiner Achillessehne kehrt Karlheinz schon bald um und wartet im Restaurant. Nach 2 ½ Stunden sind die anderen zurück, und nach einem kleinen Einkaufsbummel kehren wir zurück auf unser Boot. Hans bereitet zum Abendessen seinen leckeren Kartoffelsalat.



### 5. Fahrtag: Lakka (Paxos) – Antipaxos – Gaios (Paxos)

Heute haben wir vor nach Antipaxos zu segeln, um dort den Nachmittag in einer schönen Bucht zu verbringen und am Abend nach Paxos zurückzukehren. Anfangs, beim Auslaufen, haben wir noch etwas Wind, müssen dann aber die Segel einholen, weil der verbleibende schwache Wind aus Süden kommt. Gegen 11 Uhr fahren wir an Gaios, der „Hauptstadt“ von Paxos, vorbei, das außerordentlich geschützt hinter einer der Hauptinsel vorgelagerten kleinen Insel liegt. Die Stadt macht einen wirklich netten Eindruck und wir freuen uns schon auf den Abend. Im Osten von Antipaxos werfen wir Anker. Dieses Mal sind wir fast alleine in der schönen Bucht. Von einer benachbarten Felsenhöhle beobachten uns Jungmöwen misstrauisch. Wir schwimmen und schnorcheln in herrlich klarem Wasser, essen zu Mittag (Bratkartoffeln, Eier, Zucchini) und machen schließlich einen Spaziergang die Uferböschung hinauf. Von dort aus haben wir einen tollen Blick in die Bucht. Oben angekommen erwartet uns ein Esel, der sich kaum noch abschütteln lässt, nachdem Uli ihn durch Streicheln verwöhnt hat.



Gegen Abend fahren wir zurück nach Gaios, anfangs mit viel Wind, dann leider wieder mit Motor. Weil wir das Schiff nicht richtig aufgeklart haben, fällt bei gehöriger Schräglage eine große Speiseölfflasche auf den Boden und läuft aus. Wie ein geölter Blitz stürzt Dieter hinunter in die Pantry, und wir können so mit viel Küchenrolle das Schlimmste verhindern – es lebe die Küchenrolle! In Gaios angekommen legen wir mit Buganker und zwei Heckleinen problemlos an. In der „zweiten Reihe“ finden wir ein wirklich nettes Lokal - Dodos Taverne - für ein Abendessen in ruhiger, gemütlicher und schattiger Atmosphäre.



Bild oben: Legen der Landleinen



Bild oben: In Dodos Taverne

### 6. Fahrtag: Gaios (Paxos) – Lefkas

Nach dem Auslaufen müssen erst einmal drei Stunden wegen Schwachwind motoren. Gegen Mittag kommt Wind auf, dieses Mal auch aus der richtigen Richtung, und wir können prima segeln. Vor der Dreh-/Hebebrücke von Lefkas werfen wir Anker, um das Öffnen der Brücke abzuwarten. Ein anderes Boot ist zu weit in das flache Gewässer gekommen und hat mit seinem Anker ein großes Netz heraufgeholt. Der laute Streit des Skipperpaares dringt bis zu uns herüber. Als die Brücke geöffnet wird, gibt es aber auch bei uns Probleme: Der Anker ist schon fast oben, da springt die Kette über die Antriebsrolle, und der Anker rauscht fast 20 m aus. Bis wir den Anker wieder klar bekommen, hat die Brücke wieder geschlossen, und wir müssen eine Stunde auf die nächste Öffnung warten.



*Bild oben: Dreh-/Hebebrücke vor Lefkas.*



*Bild oben: Abendessen in Lefkas*

In der Marina gibt es viel Platz – kein Wunder bei 56 € pro Tag. Duschen wird noch extra berechnet und ist, wie wir erst später feststellen, nur mit einer Chipkarte möglich. Beim Anschließen des Bootes an Landstrom fliegt die Sicherung im Schiff mehrfach raus. Der Warmwasserbehälter hat einen internen Masseschluss. Jetzt verstehen wir, warum das Gerät bei Bootsübergabe nicht eingesteckt war! Abends gehen wir in das gleiche Altstadtlokal, das wir bereits 1996/97 besucht haben; viel hat sich nicht geändert, nur mehr Tische stehen draußen.

### **7. Fahrtag: Lefkas - Magasi**

Das Frühstück ist etwas ungemütlich, weil gerade in dieser Zeit die beiden Fenster der Achterkabinen vom Jachtservice repariert werden. Drei von uns gehen einkaufen während Karlheinz Wasser bunkert, das eine oder andere repariert und das Boot reinigt. Beim Ausspritzen der Plicht wird Dieters Kabine nass; Bettlaken und Matratze müssen zum Trocknen rausgehängt werden.

Kurz vor 14 Uhr legen wir ab; es geht nach Süden Richtung Meganisi. Bei Wind S-SE ca. 2-3 Bft können wir gut segeln, müssen aber aufkreuzen. Nach vier Stunden werfen wir in der zweiten, größten Bucht von Meganisi Anker. Die Bucht ist wunderschön, so wie wir sie von früheren Reisen in Erinnerung haben; nun liegen hier aber wesentlich mehr Schiffe vor Anker. Abends gibt es Rinder-Stifado, eine typische griechische Spezialität.



*Bild oben: Karlheinz kocht das Rinder-Stifado, eine typische griechische Spezialität*

*Bild links oben: In der Bucht von Meganisi*

*Bild links: Dieter und Hans beim "Anlegeschluck"*

### **8. Fahrtag: Meganisi – Fiskardo (Kefalonia)**

Fast alle hatten eine schlechte Nacht, weil Karlheinz öfter einmal raus musste, und durch das Pumpen alle wach geworden sind. Erst viel später zeigt sich, dass die mangelnde Qualität des gebunkerten Wassers die Ursache hierfür ist. Als wir in den nächsten Tagen konsequent beim Waschen des Obstes und beim Zähneputzen auf Mineralwasser umstellen, verschwinden die Probleme. Um 9:20 laufen wir aus, motoren die beiden ersten Stunden und segeln dann bei Westwind 3-4 Bft zügig nach Kefalonia. Kurz nach 14 Uhr kommen wir dort an, brauchen aber bei deutlichem Seitenwind, der uns immer wieder abtreibt, fast eine Stunde, um die Landleinen zu legen. Ja, ja, der Palstek! Auch bei einigen Booten in der Nachbarschaft können wir beim Legen der Landleinen so manche Probleme beobachten.

Im WM-Viertelfinalspiel, das wir uns in einem der vielen Restaurants an der Promenade ansehen, schlägt Deutschland Argentinien mit 4:0! Da ist es schon erlaubt, vom Pokalgewinn zu träumen. Nach einem kurzen Stadtrundgang und einer Wanderung zum Leuchtturm essen wir zu Abend: Feta, Paprika, Tomaten und geröstetes Brot.

*Bild rechts: Vor Buganker und Landleinen in Fiskardo*



### 9. Fahrtag: Fiskardo (Kefalonia) – Assos (Kefalonia)

Spät stehen wir auf und genießen das frische Brot, das Hans schon gekauft hat. Bei gutem Wind von 3 Bft aus Nord kreuzen wir um das Nordkap von Kefalonia und machen bereits am frühen Nachmittag in Assos fest. Wir sind das zweite Schiff; am Abend werden es vier sein, die dicht gedrängt an der kleinen Mole festmachen. Wieder einmal beeindruckt uns der zauberhafte Ort. Touristen sind allerdings wesentlich zahlreicher als vor 13 bzw. 14 Jahren. Fast alle Häuser sind renoviert und liebevoll gepflegt.

Beim Umsteigen in das Dinghi verliert Karlheinz das Gleichgewicht und fällt, komplett angezogen, auch mit Foto und Handy ausgerüstet, ins Wasser. Beide Geräte sind durch das Salzwasser beschädigt; ob sich der Schaden noch beheben lässt, wird sich zeigen. Zum Glück haben die SD-Karte mit den Urlaubsbildern und die SIM-Karte des Handy das unfreiwillige Bad überstanden!

*Bild rechts: Vier Boote an der Mole von Assos*



*Bild rechts: Assos, so wie es noch von früher in Erinnerung haben; allerdings sind einige Häuser neu hinzu gekommen.*

Abends machen wir einen kleinen Stadtrundgang. Dabei kehren wir ins gleiche Lokal ein, das wir bereits beim ersten Besuch in Assos besucht hatten. Unter den schattigen Weinreben betreibt nun die Tochter der Wirtsleute die Taverne.



### 10. Fahrtag: Assos (Kefalonia) – Bucht Andreas (Ithaka)

Karlheinz bunkert Wasser und macht das Schiff klar, während die anderen zur alten venezianischen Festung auf der Assos vorgelagerten Halbinsel wandern. Von dort hat man einen wunderbaren Blick auf die Bucht, die Stadt und die Landenge.

Gegen Mittag laufen wir aus, und unser Ziel ist zunächst die Bucht Mirtos, die etwa 3 sm südlich von Assos liegt. Weil der Wind nur schwach aus Nord kommt, müssen wir motoren. Die Bucht hat



*Blick auf Assos von der venezianischen Festung aus*

türkisblaues Wasser und ist fast in jedem Prospekt über Griechenland abgebildet. Die Farbe rührt von den weißen Kalksteinen her, die Ufer und Meeresgrund bedecken. Wir werfen den Anker und

schwimmen ans Ufer. Die schönen Farben können aber nicht verdecken, dass viel Abfall an der Oberfläche schwimmt und so das Gesamtbild der Bucht etwas trübt. Der Wind hat sich gedreht und



kommt nun aus südlicher Richtung, so dass wir wieder gut nach Norden um das Kap von Kefalonia herum segeln können. Wir biegen ein in das Fahrwasser zwischen den Inseln Kefalonia und Ihtaka und segeln nun mit raumem Wind aus NW 2-3. Die letzten Seemeilen frischt der Wind deutlich auf, vermutlich wegen des Düseneffektes zwischen den Inseln. Mit über 7 kn sausen wir praktisch ohne Welle vor dem Wind und haben sogar die Segel teilweise "Schmetterling" gestellt. Der zunehmende Wind bis 22 kn veranlasst uns später allerdings dazu, ein Reff einzubinden.

*Bild links: "Traumstrand" Mirtos auf Kefalonia*



*In der Bucht Andreas am Südkap von Ithaka*

Um 19:30 werfen wir in der Bucht Andreas, am Südkap von Ithaka Anker und machen uns mit zwei Leinen am Ufer fest. Nach dem Schwimmen essen wir zu Abend: Kartoffeln, Zaziki und griechischen Salat.

### **11. Fahrtag: Bucht Andreas (Ithaka) – Bucht Petalas (am Festland)**

Hans hat wegen der Hitze draußen in der Plicht geschlafen, und als alle anderen aufstehen, bereits seinen Morgenspaziergang an Land hinter sich. Dabei hat er auch schöne Aufnahmen von der Bucht und den Häuserruinen am Ufer gemacht. Wir frühstücken und baden ausgiebig in dem kristallklaren Wasser. Dabei entdecken wir, dass sich eine durchsichtige Plastikfolie um den Anker gewickelt hat. Tief und fest ist die Folie zwischen der sich drehenden Propellerwelle und dem feststehenden Teil eingezogen worden. Mühsam taucht Karlheinz immer wieder unter das Boot und zerschneidet die Folie Stück für Stück. Eines der Küchenmesser bricht dabei ab. Zum Glück kann der Schaden behoben werden, und wir können um 11:30 den Anker zum Auslaufen lichten.

Bei schwachen Winden segeln wir nach Norden; dabei passieren wir die östliche Seite der Insel Atokos. Sie hat eine schöne, leider recht schmale Bucht, die ziemlich überfüllt ist. Von dort aus wenden wir uns nach Osten Richtung Festland. Eine Zeitlang können wir mit Schmetterling gestellten Segeln fahren, dann kommt leider wieder für längere Zeit der Motor zum Einsatz. Große Delphine begleiten uns ein Stück des Weges. Um 18:30 fällt der Anker in Petalas. Kaum liegen wir vor Anker, frischt der Wind auf 13-18 kn auf – schade! Das grüne, vom Kalkstein etwas trübe Wasser lädt zum Baden ein.

*Bild rechts: Folie, die sich um den Propeller gewickelt hatte*



## 12. Fahrtag: Bucht Petalas - Astakos

Diese Nacht hat Uli leider schlecht geschlafen; Wind, Hitze – war das die Ursache? Wir frühstücken spät, schwimmen lange und laufen erst um 11 Uhr aus. Wegen des günstigen Windes können wir unter Segel ohne Motor ablegen. Um 16:30 erreichen wir die kleine, nicht sehr anziehende Stadt Astakos. Ein Fender geht über Bord und später beim Anlegen noch einer. Den Ersten angeln wir mit dem Bootshaken heraus, den Zweiten haben nette Deutsche, die schon an Land festgemacht sind, raus gefischt. Tja – wieder waren es mal die Knoten; dieses Mal der Webeleinstek! Das kostet uns natürlich eine Runde Wein beim Abendessen!



*Bild rechts: Delphine begleiten uns*

Das Anlegen hat bisher – wie auch dieses Mal – sehr gut geklappt. Das Halbfinalspiel Deutschland – Spanien sehen wir uns in einem Lokal direkt an der Uferpromenade an. Dieses Mal muss sich Deutschland mit 0:1 geschlagen geben. Aus der Traum vom WM-Pokal!

*Bild rechts: Hans, der Rudergänger*

## 13. Fahrtag: Astakos – Kastos (Kastos)

Gegen Mittag, nach kurzem Baden am Kiesstrand, laufen wir aus. Beim Aufholen des Ankers gibt es wieder Probleme: Kaum ist er fast oben, springt die Kette wieder über das Antriebsrad und der Anker rauscht aus. Langsam holen wir ihn wieder ein, ständig gedängt durch lautes Hupen einer gerade einlaufenden Fähre. Der Wind kommt aus NW mit 4-5 Bft, da lässt es sich gut segeln, auch wenn wir



fast die ganze Strecke aufkreuzen müssen. Der Weg nach Kastos ist aber nicht weit; kurz vor 16 Uhr legen wir dort mit Buganker an. Unser ersten Eindruck bestätigt sich später noch: Kastos ist noch schöner geworden. Es gibt viele gemütliche Lokale und der Ort ist gepflegt. Ein Spaziergang führt uns wieder zur alten Ölmühle, die allerdings deutlich dem Verfall ausgeliefert ist. Unsere italienischen Nachbarn singen romantische Balladen zur Gitarre. Essen gehen oder an Bord kochen? Die Diskussionen gehen hoch; schließlich essen wir etwas Spaghetti mit Trüffeln und Salat an Bord und gehen dann in eines der Lokale, um noch eine Kleinigkeit zu essen und zu trinken..

Bild rechts: Uli in der alten Ölmühle

#### 14. Fahrtag: Kastos (Kastos) - Meganisi

An derer Außenmole schwimmen wir am Morgen eine Runde und laufen dann aus. Westlich passieren wir die kleine Insel Formikoula – sicher ein attraktives Ziel für den nächsten Törn, denn an der Westseite gibt es nette und geschützte Buchten. Der Wind, erst aus Süd, dann W 1-2 Bft, zwingt uns öfter dazu, den Motor zu nutzen. Um 15:30 werfen wir in der gleichen Bucht von Meganisi Anker, wie bereits auf der Hinreise. Landleinen bringen wir dieses Mal keine aus, weil wir ganz früh um 5 Uhr schon auslaufen wollen, denn um 9 Uhr müssen wir das Boot in Lefkas abgeben.

Wir machen uns landfein und essen an unserem letzten Abend in diesem Urlaub in dem schönen, netten Lokal "Pirat's Gove". Auf der Rückfahrt mit dem Dinghi geht uns das Benzin aus; den Tank füllen wir nicht mehr.



#### 15. Fahrtag: Meganisi - Lefkas (Marina)

Der Wecker wurde wegen der Zeitverschiebung falsch gestellt; Karlheinz wacht aber um 4:40 auf. In Windeseile springen wir in die Kleider: Jetzt heißt es "Anker auf!". Die dunklen Deckenlampen lassen es schon vermuten: Die Bordbatterien sind über Nacht schwach geworden, weil wir den Kühlschrank nicht ausgeschaltet haben, und einige Lampen brannten. Um die Batterien zu laden, lassen wir den Motor etwas hochtouriger laufen und bekommen so den Anker endlich nach oben. Bei diesem Manöver kommen wir einem Nachbarboot allerdings recht nahe. Kaum haben wir Fahrt aufgenommen, stellen wir fest, dass die grün-rote Fahrlaterne nicht funktioniert! Es muss auch so gehen.

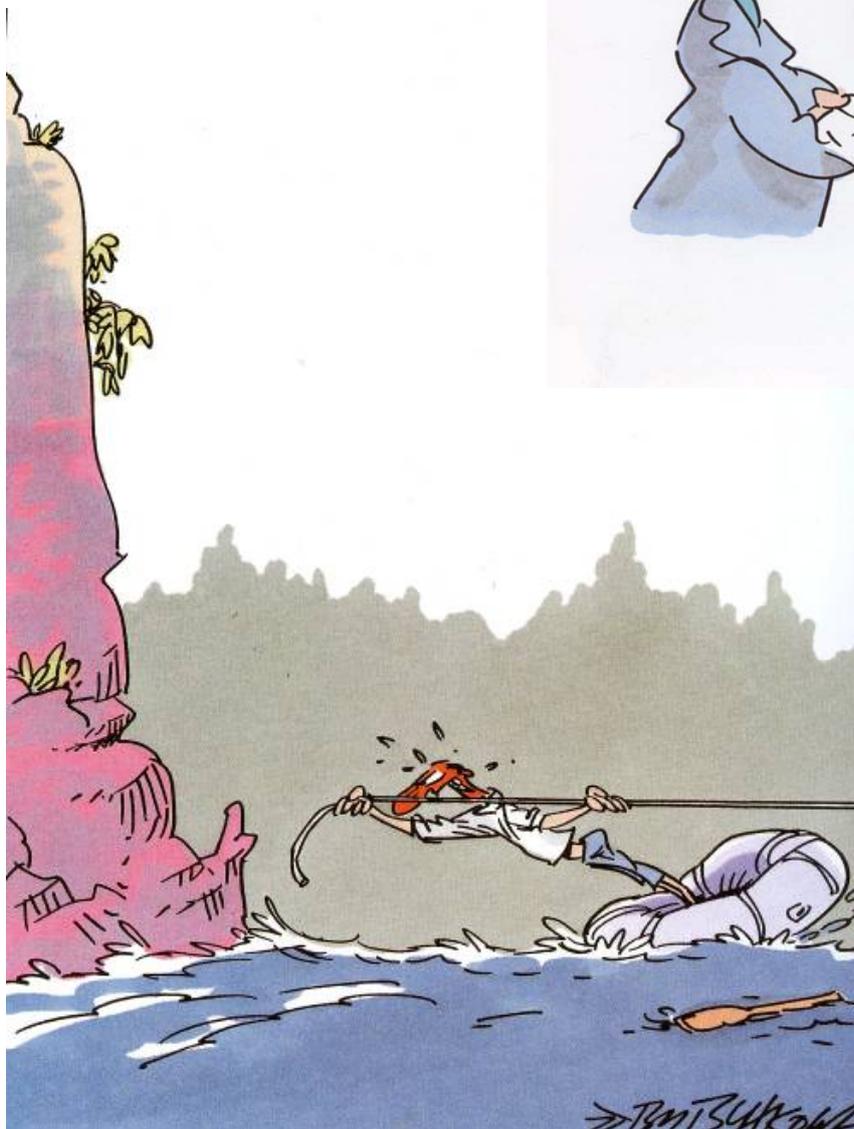
Schon um 8 Uhr sind wir in der Marina von Lefkas. Nachdem fast alle Anker- und Anlagemanöver im Urlaub geklappt haben, tun wir uns beim Anlegen an die Tankstelle schwer. Die Leinen für die Poller liegen nicht bereit, und ein Fender geht über Bord (Knoten!). Dieter springt reflexartig aus den Kleidern und direkt ins Wasser, um den Fender zu bergen. Etwas später kommt der Tankwart, und wir füllen den Tank ganz voll – 112 Liter/162 Euro.

Bis zum Abflug haben wir noch lange Zeit, erkunden also die Stadt, trinken Kaffee im netten Stadthotel "The Aigli", gehen eine Kleinigkeit essen, lösen die Bordkasse auf und fahren dann mit der Taxe zum Flughafen Prevesa aufs Festland. Mit 1 ½ Stunden Verspätung landen wir dann in Düsseldorf, wo uns Dirk und Angela abholen.

#### Koordinaten der Anker- und Anlegeplätze:

Korfu/Gouvia	N 39° 38,92´	E 019° 51,30´	Assos	N 38° 22,73´	E 020° 32,33´
Paxos/Lakka	N 39° 14,50´	E 020° 08,00´	Mirtos	N 38° 20,56´	E 020° 32,02´
Paxos/Gaios	N 39° 12,08´	E 020° 11,20´	Ithaka/Andreas	N 38° 18,42´	E 020° 43,40´
Antipaxos	N 39° 09,33´	E 020° 13,89´	Formikoula	N 38° 33,75´	E 020° 51,17´
Levkas	N 38° 50,90´	E 020° 43,01´	Astakos	N 38° 32,04´	E 021° 04,92´
Meganisi	N 38° 39,94´	E 020° 47,38´	Petalas	N 38° 23,85´	E 021° 06,46´
Fiskardo	N 38° 27,72´	E 020° 34,67´			

... und zum Schluss etwas zum Schmunzeln!



Entnommen aus: Peter Butschow, Cartoons für Segler, Lappan Verlag, 2002

Version 1.03